

## Sternstunden

„Nur ein kleiner Schritt für einen Menschen, aber ein großer für die Menschheit.“

Erinnern Sie sich an diese berühmten Worte? Als der amerikanische Astronaut Neil Armstrong als erster Mensch seinen Fuß auf den Mond setzte, war er sich der Bedeutung dieses Schrittes für den Rest der Welt völlig bewusst. Nicht immer ist das der Fall.

Auch zunächst verborgene, sogar negativ erscheinende Ereignisse können Folgen haben, die die Welt weiterbringen oder sogar ein wenig besser machen. Davon erzählt eine neue Serie in der Wochenzeitschrift DIE ZEIT. Unter dem Titel „Sternstunden der Menschheit“ erinnern die Autor\*innen Momente im 20. und 21. Jahrhundert, die sich heute als echte Wendepunkte der Weltgeschichte herausstellen, weil sie sich dem Mut eines Einzelnen oder den Gedanken vieler verdanken.

Die Zeitungserie wird durch eine kleine Umfrage begleitet. In ihr werden Leserinnen und Leser nach ihren persönlichen Sternstunden gefragt werden: „Gibt es das: ein Ereignis, einen Tag, einen Menschen, durch die sich Ihr Leben fundamental verändert hat? Und wenn ja, war Ihnen das sofort bewusst oder doch erst im Nachhinein?“

Ich stelle mir vor, wie Menschen zu erzählen beginnen: vom Auszug aus dem Elternhaus ins eigenverantwortliche Leben, vom Entschluss, nicht allein durchs Leben zu gehen, sondern an der Seite eines anderen Menschen „in guten wie in bösen Tagen“, von der Geburt der Kinder und dem großen Glück, als Großeltern geliebt und gebraucht zu werden, auch von überstandenen Krankheiten und Krisen, von den letzten Abschieden im Leben und davon, wie befreiend und beglückend es sein kann, danach noch einmal Kraft zu neuen Anfängen zu finden.

Ja, es gibt in jedem Leben vom ersten bis zum letzten Atemzug so viele Wendepunkte und Sternstunden. Nicht nur die Höhepunkte gehören dazu, sondern auch die Niederlagen und Talsohlen. Wir Menschen sind das, was wir sind, nie allein aus eigener Kraft. Wir sind es immer in der Begegnung mit anderen und vor allem im Blick der Liebe und der Güte Gottes. Dieser Gott, daran glaube ich, begegnet uns mitten im Leben, an den kleinen und großen Wendepunkten. Und am Ende nimmt er mein Leben zurück in seine Hände, in denen nichts und niemand verloren ist. Aber bis dahin bleiben viele Gelegenheiten, diese Welt gemeinsam etwas besser zu machen.